

# Rüstungshinterland Friesland

**Ab 1936 wurde unter großer Geheimhaltung bei Sengwarden (seit 1972 zu Wilhelmshaven gehörig) die „Befehlsstelle Nord“ des Oberkommandos der Reichsmarine gebaut.**

Für den Standort sprachen die Nähe zum größten Kriegshafen des Reichs, die schwierige Zielerfassung für den Feind und die guten physikalischen Voraussetzungen für Funk- und Ortungsgeräte. Die Marineoberbefehlshaber Raeder und Dönitz waren häufig vor Ort. Heute befindet sich hier eine Kaserne der Bundeswehr.



Marinechef Karl Dönitz ca. 1943 vor Block 2 der „Befehlsstelle Nord“ (Sammlung Will)

Im günstig gelegenen Sande entstanden der Werftgüterbahnhof und ab 1939 die wegen der Platzenge am Bauhafen notwendig gewordene neue Gießerei der Kriegsmarinewerft, für die anfangs auch ein Standort bei Barkel in der Planung war.

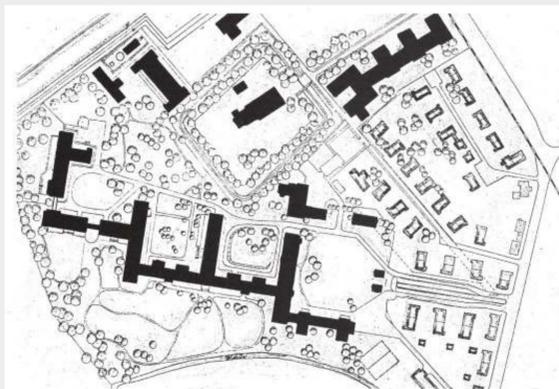
1940 wurde die „Werftarbeiterstadt Sande-Neufeld“ errichtet – in Wirklichkeit ein bewachtes Wohnlager für das Industriegebiet Sande und die Westwerft. Hier mussten bis zu 5.000 aus den unterworfenen Ländern rekrutierte Zwangsarbeiter ihren Alltag zubringen. Die 14 – 18 qm großen „Stuben“ waren mit 6 – 8 Personen belegt. Die Grundrisse wurden in der Nachkriegszeit zu Wohnungen umgestaltet.

Die Wilhelmshavener Krankenhäuser erfüllten wegen ihrer geringen Kapazitäten und Nähe zu den Marineanlagen nicht mehr ihren Zweck. Das neue Städtische Kranken-

haus nahe Burg Kniphausen und das neue Werftkrankenhaus im Barkeler Busch wurden nicht mehr realisiert. Das Marinelazarett Sanderbusch indes entstand von 1936 bis 1941 nach Plänen des Oberkommandos der Wehrmacht. Es war das größte seiner Art in Deutschland überhaupt, sein abgestufter medizinischer Komfort folgte den militärischen Hierarchien. In den Gebäuden befindet sich heute das Nordwest-Krankenhaus. Zum 1. Juni 1936 schlugen die Raumplaner Jever dem „Wohnsiedlungsgebiet Wilhelmshaven-Jeverland“ zu. 1936/37 baute die Oldenburgische Regierung unter „Reichsstatthalter“ Carl Röver der Amtsstadt Jever ein repräsentatives Amtsgebäude – Vorbereitung auf die zugedachte Rolle im Marinehinterland von Wilhelmshaven. Heute ist hier der Sitz des Landkreises Friesland.



„Befehlsstelle Nord“ des Oberkommandos der Reichsmarine in Sengwarden im Jahre 1938, im Vordergrund Baustelleneinrichtungen der Firma Möller (Sammlung Sommer)



Marinelazarett Sanderbusch, Lageplan, 1937 (Architekt Kurt Gaisenhainer, Sammlung Sommer)



Aufnahme vom Richtfest des neuen Dienstgebäudes des Amtes Friesland, als die Richtkrone aufgebracht ist und der Zimmerer-Bolier die Richtansprache hält. Kurz vor Beginn der Jeter auf der Baustelle hatte leichter Regen eingesetzt. (Majn. Wille)



Baustelle „Werftarbeiterstadt Sande-Neufeld“, 1939/40 (Sammlung Sommer)



Marinelazarett Sanderbusch, 1940. Auffällig sind die „Führer-Balkone“, die dessen Anwesenheit zu unterstellen scheinen. (Sammlung Sommer)



Das Kreisamt von Jever beim Richtfest, 24. August 1937, und auf einer Postkarte, 1940, (Jeverisches Wochenblatt, 25.8.1937; Sammlung Peters)



Skizze der „Werftarbeiterstadt Sande-Neufeld“, 1939 (Architekt Karl Tuchscherer, Sammlung Sommer)



Modell der nicht realisierten „Neuen Stadt“ für 19.000 Wohnungen im „Wohnsiedlungsgebiet Wilhelmshaven-Jeverland“ bei Langewerth. Architekt war der führende NS-Städtebauer Gottfried Feder. (Sammlung Sommer)



Der Werftgüterbahnhof Sande mit der neuen Gießerei der Kriegsmarinewerft (hinten) und dem privaten Rüstungsbetrieb Norddeutscher Eisenbau Wilhelmshaven, der bereits 1937 in moderne Hallen ausgesiedelt war (vorne), 1940. (Sammlung Sommer)